



U D E O

Arbeitsgemeinschaft für
umweltgerechte dezentrale Energieversorgung ohne Atomkraftwerke
www.udeo.ch info@udeo.ch
6000 Luzern PC 60-15669-2

Braucht es neue Atomkraftwerke?

Anlässlich des Interviews mit Axpo-Chef Heinz Karrer, das in der Coopzeitung Nr. 22 unter dem Titel „Braucht's neue AKW's?“ publiziert worden ist, möchten wir unsere Sichtweise zur schweizerischen Energiezukunft als langjährige Organisation, welche sich für eine Energieversorgung ohne Atomkraftwerke einsetzt, darlegen:

Seit 1979 die erste Atomschutz-Initiative sowie die weiteren Ausstiegs-Initiativen von 1984, 1990 und 2003 zum Teil vom Volk knapp verworfen wurden, sind unzählige Studien u.a. die EGES-Studie zum Thema Atomkraftausstieg erstellt worden. Wissenschaftler und Spezialisten haben sich mit der Frage auseinandergesetzt, ob ein Ausstieg aus der Atomkraft unter ökonomischen, ökologischen und gesellschaftspolitischen Gesichtspunkten vertretbar sei. Das Resultat ist bis heute das Gleiche: **Der schrittweise Ausstieg ist möglich und langfristig nötig.** Nötig, da hochgefährliches Uran nur beschränkt vorhanden ist und beim Uran-Abbau immense Schäden an Natur und Mensch hinterlässt. Nötig, da radioaktiver Atommüll für mehrere 10'000 Jahre von unseren Nachkommen gehütet werden muss. Nötig, da wir aus moralischen Gründen diese Hypothek nachfolgenden Generationen nicht überlassen wollen! Der Ausstieg ist auch nötig, da wir die Augen vor dem viel zu grossen Risiko eines möglichen GAU's nicht länger verschliessen sollten.

Soll die Verantwortung unseren Kindern gegenüber nicht zu einem heuchlerischen Lippenbekenntnis werden, so müssen wir aufhören, weiteren Atommüll zu produzieren.

Wenn die Kosten zur Produktion von Atomstrom unter dem Aspekt der Kostenwahrheit berechnet würden, könnte die Atomtechnologie im freien Markt nicht mehr bestehen,

- weil der Atomstrom von Wasserkraftwerken quersubventioniert wird.
- weil die atomaren Lagerstätten für einige 10'000 Jahre vorfinanziert werden müssten.
- weil die Versicherungsdeckung von einer Milliarde Franken bei einem grösstmöglichen Unfall wie Tschernobyl niemals reichen würde.
- weil noch praktisch keine Rückstellung (bis heute nur ein kleiner Teil) für den Abbruch der fünf Atomkraftwerke in der Schweiz getätigt worden sind. In England kostet der Abbruch für ein Atomkraftwerk ca. 1'000 Millionen Franken.

Gemäss Umfragen ist die Mehrheit unserer Bevölkerung gegen den Bau neuer Atomkraftwerke und wir sollten beginnen, eine gemeinsame Lösung anzustreben, ohne die harten energiepolitischen Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte zu wiederholen.

Die vom Bundesrat in Auftrag gegebene EGES-Studie (1988) untersuchte alle Bereiche von der Energie-Effizienz über Wärmekraftkopplung bis zu den erneuerbaren Energien, und klärte ab, ob ein Ausstieg aus der Atomenergie möglich ist oder nicht. In der EGES-Kommission waren neben neutralen Wissenschaftlern auch AKW-Befürworter sowie AKW-Gegner vertreten. Am Ende der wissenschaftlichen Arbeit stand fest, dass der Ausstieg aus der Atomkraft machbar ist. Zudem zeigte das Ergebnis der Studie, dass auch der CO₂-Ausstoss um 11 Prozent gesenkt werden könnte.

Luzern, 23.6.2004

UDEO Luzern
Hans Pfister

Arbeitsgemeinschaft für umweltgerechte dezentrale Energieversorgung ohne Atomkraftwerke